Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 40 (1998)

Artikel: Erlebte Geschichte : lebendige Geschichte

Autor: Wegelin, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972122

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erlebte Geschichte – lebendige Geschichte

von Peter Wegelin

Georg Thürer, Bürger von Chur und Valzeina, feiert am 26. Juli 1998, im 150. Jahr des schweizerischen Bundesstaates, seinen 90. Geburtstag. Wenn er zurückblickt, fasst er im eigenen Erinnern mehr als die Hälfte der bundesstaatlichen Vergangenheit unseres Landes.

Geschichte, so eröffnet der Historiker Thürer den Bericht über seine Anfänge, erschliesse jenen sich leichter, die schon einige Jahrzehnte ihres Lebens zu überblicken vermögen, sodann auch jenen, die von Eltern, Lehrern, Lebensumständen zum aufmerksamen Betrachten der Vergangenheit angeleitet worden sind. Thürers Bericht dankt dafür. Und damit werden aufmerksam Lesende vielleicht einen ersten Wesenszug des Verfassers gewahr: Zurückblicken und darüber berichten bedeutet auch, seinen Dank bezeugen.

Das ist heute unter zeitgeschichtlichen Autoren nicht der häufigste Beweggrund des Schreibens – so wenig, wie er für Thürer der einzige wäre. Noch bei Carl J. Burckhardt oder bei Golo Mann mochte es zur gelassenen Grösse des Geschichtschreibers gehören, Bericht und Bekenntnis verbinden zu können. Zur Zeit freilich will es bisweilen scheinen, es wäre mehr das Schmähen als das Danken ein Ausweis der Wissenschaftlichkeit. Die umfangreiche Dissertation des jungen Historikers trägt die Widmung des dankbaren Sohnes an den Vater, und beiden ist die Näfelser Fahrt ein Zeichen des jährlichen Gedenkens und des Dankens.

Die Ausbildungsjahre führen Pfarrers Georg «aus einem der engsten Hochalpentäler» hinaus in «eine der weitesten und sanftesten Landschaften der Schweiz», ans Lehrerseminar nach Kreuzlingen. Erst die geschichtliche Doktorarbeit für die Zürcher Universität bringt ihn zurück ins «wüchsige Arbeitsklima» des Bergtals. Der Umwelt zugetan, für Landschaften offen, bleibt der Mann, der im ausdauernden Berglerschritt seinen Weg geht. Geschichte mag durch die Zeiten weit zurückführen, bei Thürer wahrt sie den sicheren Bezug zum Land, zum Raum. Haus und Heimat sind Leitbegriffe in seinem Schaffen, wie Karl Schmid, Germanist und Rektor an der ETH, dem einstigen Studienfreund einmal bezeugt hat – verbunden freilich mit dem Verständnis für Verwurzelung auch in anderem Boden.

***

Das grosse Werk des im Glarnerland aufgewachsenen Bündners ist die dreibändige St. Galler Geschichte, erschienen 1953/1972. Sie verdankt, wie wir vernehmen, einem Gespräch ihren Ursprung. Geschichte berichten ist hier mehr als blosser Forschungsrapport, wird vielmehr sinnvoll bezogen auf ein Gegenüber.

Neben den beiden grossen Geschichtswerken verfasste Georg Thürer auch eine Reihe kleinerer Studien, die vereinigt mit ausgewählten Ansprachen im Band «Erker» gesammelt erschienen sind: Beiträge zur Kultur der Ostschweiz, das heisst aus den Kanto-

nen Glarus, St. Gallen, Thurgau, besonders aus Graubünden und aus dem Appenzellerland. Der Historiker wohnte in jedem dieser Kantone einige Jahre, am längsten schon im voralpinen Teufen in Ausserrhoden.

Fast vier Jahrzehnte hat Thürer an der St. Galler Universität gelehrt, und wer einmal seine Vorlesung besucht hat, erinnert sich an die staunenswerte Sprachkunst der anschaulichen und wohlgerundeten Sätze in freier Rede: keinerlei Papier hat sich zwischen Dozent und Hörerschaft gedrängt. Ein wacher Sinn für die gestaltende Kraft der Sprache vermag im Hörsal wie im Schriftwerk lebendige Geschichte zu vermitteln.

Gewiss, der Historiker hatte auch den Lehrauftrag für Deutsche Sprache und Literatur zu versehen, und überdies finden Erzählungen und Verse Thürers, in der Mundart wie in der Schriftsprache, eine freudige, treue Leserschaft. Aber Sprachgewandtheit allein macht Geschichte nicht lebendig; das vermag nur ein offener Sinn für die Gemeinschaft, ein Verständnis für den Mitmenschen. Georg Thürers Wirken erschöpft sich nicht am Gelehrtenpult oder in der Poetenstube: für sein Denken und Reden tritt er auch den Dienst an, handelt er.

Im entscheidenden Jahr 1939 übernimmt der junge Historiker das Sekretariat der «Res publica» und führt das von seinem akademischen Lehrer Karl Meyer geschaffene Widerstandszentrum gegen totalitäre Einflüsse. Und wie 1945 der Krieg zu Ende geht, erfasst ihn ein anderes Gebot der Stunde, nämlich die Wiederaufbauhilfe für den Nachbarn jenseits der Grenze: Er wird Gründer und Leiter des St. Galler Hilfswerks für München. Der Historiker ist zwar nie unter die politischen Amtsträger gegangen, auch eine Kandidatur für die Parlamentswahlen im Bund hat er abgelehnt, aber in den fünfziger und sechziger Jahren hat er manchen kulturpolitischen Dienst versehen in Kommissionen und Vereinigungen, so als Stiftungsrat und Vizepräsident der Pro Helvetia.

Die «Anfänge eines Historikers» führen über den Dank ans Herkommen, die Verbundenheit mit Haus und Heimat, die Kraft der Sprache zum persönlichen Einsatz im Geschehen der Zeit. Geschichte und Leben verbinden sich.

***

Auf Jahresmitte 1998 wird eine Festgabe zu Georg Thürers 90. Geburtstag erscheinen. Sie vereinigt Grundrisse, Betrachtungen und Mahnworte Georg Thürers aus sieben Jahrzehnten, gefasst zu einer für ihn kennzeichnenden Sammlung über Gemeinschaft im Staatsleben der Schweiz.